

STADTMENSCHEN

Frankovielfalt im Kino

Die Kinowelt spricht französisch in dieser Woche. Die 14. Französische Filmwoche hat begonnen, am Donnerstag ist sie feierlich eröffnet worden, mit der Premiere von Benoît Jacquot's Streifen „3 Herzen“ im Kino International. Gala Screening nannte sich das, sehr unfranzösisch, aber was soll's immerhin führte Arte-Moderatorin Annette Gerlach durch den Abend. Bis zum 10. Dezember laufen in acht Kinos über die Stadt verteilt zehn Premieren französischer und frankophoner Filme. Am heutigen Sonnabend feiert beispielsweise im Cinema Paris am Ku'damm „Die Wolken von Sils Maria“ Premiere, ein Portrait dreier Frauen, mit Juliette Binoche als Schauspielerdiva und Kristen Stewart als ihre Assistentin. Zur Premiere haben sich Lars Eidinger, Hanns Zischler und Angela Winkler angekündigt.



Clavier

stück, das Hauptdarsteller **Christian Clavier** als einzigem Franzosen überhaupt bereits zum vierten Mal gelungen ist. Zur Preisverleihung in die Kulturbrauerei reiste Clavier dann auch höchstselbst nach Prenzlauer Berg an - ebenso wie **Noom Diawara**, der einen der ungeliebten Schwiegersöhne in der herrlich politisch-unkorrekten Komödie spielt, und Regisseur **Philippe de Chauveiron**. Für alle, die den Film noch nicht gesehen haben: Am heutigen Sonnabend läuft er noch einmal, 14.30 Uhr im Cinema Paris - natürlich in Originalsprache mit Untertiteln.

Außerdem gibt es zur Filmwoche einige Neuheiten zu entdecken: Zum Beispiel Mathieu Almaric mit dem Film „Das blaue Zimmer“ und Audrey Danas Spielfilmdebüt „French Women“.

Und, als hätte sie es geahnt, singt auch noch Isabelle Geffroy alias ZAZ am heutigen Sonnabend im Tempodrom. Das Konzert ist allerdings lange ausverkauft. *amy*

Das gesamte Programm gibt es unter: www.franzoesische-filmwoche.de

Bob Geldofs Text und Campinos Cover für den Weihnachtssong „Do they know it's Christmas?“ finden sie unpassend: Acht Drag Queens haben eine wilde Parodie daraus gemacht

VON JESKO ZU DOHNA

Die Köpenicker Landstraße zieht sich endlos. Der Wind pfeift eisig. Es ist grau. Kein Mensch ist an diesem Nachmittag zu sehen. Da baumelt am Eingang zu einem alten Industriegebäude bunte Luftballons. „Das Studio ist schwer zu finden. Wir markieren es“, wurde vorher gesagt. Die Schnitzeljagd geht durch ein düsteres Treppenhaus, über einen Flur, der an einen Gefängnisstrakt erinnert. Aus den Türen dröhnt Elektromusik, auf dem Boden liegen Zigarettenskippen. Als Shiaz Legz die Tür zum Studio öffnet, taucht der Gast in eine andere, buntere Welt ein. In einer Ecke fläzt Fixie Fate. Sie ist eine zierliche Drag Queen mit weißer Haut und rotem Afro, Hermès-Kleid und breitem Schmollmund. Daneben sitzt Chandelier Divine Brown - lange, pinke Haare, enger Hosenanzug - und öffnet mit lautem Knallen eine Flasche Prosecco. „Upps!“

Shiaz, die den Videodreh mit dem norwegischen Musiker Bendik Giske organisiert hat, möchte an diesem Tag zusammen mit acht Berliner Drag Queens den Band-Aid-Song von 1984 „Do they know it's Christmas?“ neu interpretieren. „Ich liebe Parodien“, sagt Shiaz, die im wirklichen Leben Julian Fricker heißt und ein Schweizer Journalist in Berlin ist, „bei der ersten Aktion ist Shiaz entstanden.“ Dazu schlüpfte er in die Rolle von Conchita Wurst, dichtete den Gewinnertext des Eurovision Song Contest 2014 einfach um. Aus „Rise like a Phoenix“ wurde, „na klar“, wie er sagt: „Rise like a Penis“. Auf Youtube hat das Video inzwischen fast 100.000 Klicks.

Shiaz ist ein perfektes Double der Wurst. Auf der Fahrt sei der Taxifahrer von den lauten Transvestiten genervt gewesen, sagt Barbie Breakout, die gerade am Mikro ihren Solopart aufnimmt. Doch als das Wurst-Double zustieg hellte sich die Miene des Mannes schlagartig auf. „Er dachte, die Echte wäre an Bord.“ Für Shiaz begann die Karriere als Drag Queen mit der Parodie im Mai: „Dann habe ich auch die Anderen kennengelernt. Wir Drags in Berlin sind eine kleine Familie, treten oft zusammen auf.“ Auch Szenegröße Gloria Viagra ist dabei, die Transe mit dem Schnurrbart, und eben Barbie Breakout, die im letzten Jahr mit einem drastischen Video auf sich aufmerksam machte: Sie nähte sich aus Protest gegen Homophobie den Mund zu. Daneben singen Chantal, deren Schwulenparty „House of Shame“ mittler-

Schöne Bescherung



Große Gesten. Die Produktion dauerte mehrere Stunden. Aber Barbie Breakout (hintere Reihe, von links), Chandelier Divine Brown, Chantal, Kaey und Pansy sowie Absinthia Absolut (vordere Reihe), Shiaz Legz und Fixie Fate hielten durch. Foto: Thilo Rückes

weile legendär ist oder Pansy, deren Show „Pansy Presents“ durch die Clubs der Stadt tingelt. Shiaz und Giske waren überrascht, dass alle sofort zugesagt hatten. Drags seien untereinander ganz schön kritisch, sagt Shiaz: „Wahrscheinlich hat ihnen meine Performance einfach gefallen.“

Barbie singt: „There's a world inside my a-hole. And it's a world of drag and queers“. Alle grölen. „Shine bright like an diamond, Darling“, ruft Chandelier mit einem breiten Lachen in Richtung Mikro. „Der Text ist natürlich ganz schön derb und schlüpfrig, das muss man aushalten“, gibt Shiaz zu. Die Parodie wolle sich nicht über Afrika lustig machen, sondern einfach ein bisschen provozieren. „Auch wenn sie jetzt Nummer eins ist, ich finde die Coverversion von Campino grottenschlecht. Da musste ich einfach selbst ran.“ Den Text von Bob Geldof finden die Drags total veraltet. Der passe nicht mehr in die Zeit. Schließlich sei der Westen nicht der Heilsbringer, der der Welt zu sagen habe, wie es läuft. „Mit dem Refrain, Feed the girls/let them know it's Christmas time, wollen wir nicht hungernde Kinder beleidigen, sondern uns selbst auf die Schippe nehmen“, sagt Shiaz. Als Drag Queen müsse man schließlich immer auf seine Linie achten, sonst passe man am Ende nicht mehr ins Kleid.

Sollten die acht mit dem Video etwas verdienen, wollen sie die Einnahmen spenden. Beim Singen geben sie alles und bedienen so manches Klischee: Chande-

lier leckt lüsternd an einer Zuckerstange, Shiaz beißt mit schokoverschmierem Mund in einen Weihnachtsmann und Pansy frisirt sich lasziv die Haare. Zwischendurch wird es ernst. „Girls, könnt ihr kurz verschwinden? Ich muss mich konzentrieren“, sagt Barbie genervt. Die Mädels seien Profis, haben viel Bühnenerfahrung, flüstert Shiaz beim Rausgehen. Während Barbie aufnimmt, warten die anderen draußen bei Sekt und Zigarette.

Aus einem Stockwerk höher dringen Schritte. „Ich wette, das ist eine Transe,

Die Parodie wolle sich nicht über Afrika lustig machen, versichern die Szene-Stars

100 pro“, sagt Kaey, ein derber Transgender im bordeauxroten Wallalook, triumphierend. „Ich wette dagegen“, sagt Fixie schnippisch. Als plötzlich ein zotteliger Punk in Dreadlocks und Springerstiefeln die Stufen herunter gepoltert kommt, müssen alle lachen.

„Ich wollte ganz unterschiedliche Drags zusammenbringen“, sagt Shiaz. Absinthia Absolut, eine schlanke Drag mit langen Locken und Baskenmütze, trägt einen gezwirbelten roten Schnurrbart und ist erst seit kurzem dabei. „Pansy hat mich in die Show eingeladen und gesagt: Wir lieben Girls mit Bärten“, sagt sie, „es macht Spaß, sich zu verwandeln, Absinthia ist Kunst, erinnert an eine Comicfi-

gur.“ Dass die Geschlechtergrenzen sich auflösen, mache gerade den Reiz aus. Und so hat fast jede der Drags ein oder zwei männliche Merkmale behalten. Bei Pansy, die am Abend oft mehr als drei Stunden für Anziehen, Schminken und Styling braucht, schaut aus dem silbrig glitzernden Paillettenkleid im Dekolleté und an den Armen starke maskuline Körperbehaarung hervor. Dazu hat sie bunte Tattoos - und den Körperbau eines Body-builders.

„Berlin ist schon besonders und sehr speziell“, sagt Shiaz, die erst vor gut einem Jahr aus Zürich hergezogen ist. In der deutschen Hauptstadt sei die Szene viel größer und vielfältiger, nicht so eng wie in der kleinen Schweiz. Grenzen würden hier ganz anders gezogen: Frauenkleider und wuchernde männliche Bartstoppen? Das passe eben einfach gut zusammen. Der Beobachter fragt sich aber: Was ist gespielt und was ist ernst gemeint? Die Grenze zwischen Realität und Kunstfigur verschwimmt. Am Ende lüftet Fixie ihre Perücke, schminkt sich ab, schlüpft in ihre Männerklamotten. Ein völlig anderer Mensch steht da im Raum: ein junger Mann mit kurzen Haaren und markantem Gesicht.

— An „Do they know it's Christmas?“ kam „Last Christmas“ von Wham! mit George Michael in den Charts 1984 nicht vorbei. Trotzdem ist es das meistverkaufte Weihnachtssong in Deutschland. Das Sonntag-Magazin des Tagesspiegels erinnert morgen an die Premiere vor 30 Jahren.

MISSION INFORMATION

93,1 INFORadio ^{rb} _{bb} BESSER INFORMIERT.

inforadio.de

STADTLICHTER

Themen - Trends - Termine

Steglitzer Schüler musizieren. Dieser Musikgenuss in der Adventszeit hat Tradition. Zum 67. Mal spielen Steglitzer Schülerorchester am Sonntag in der Matthäus-Kirche (Schlossstraße 44) klassische und moderne Musikstücke. Kinder und Jugendliche von vier Grundschulen und zwei Gymnasien bestreiten das Programm. Ihre „Weihnachtsmusik“ beginnt um 17.30 Uhr, Eintritt vier Euro. In unserer Dienstausgabe hatten wir fälschlicherweise den Donnerstag als Termin angekündigt. *Tsp*

Tierfreunde feiern Weihnachten. Und das schon am 2. Adventssonntag. Wo? Natürlich im Berliner Tierheim am Hausvaterweg 39 in Falkenberg. Dort können sie erstmal die frauchen- und herrenlosen Heimbewohner beschenken, also Leckerlis, Decken und andere Präsente unter den Christbaum legen. Drumherum gibt's dann aber auch für Zweibeiner viel Spaß - vom Stockbrotbacken am Lagerfeuer und Trödelmarkt bis zu Führungen durchs Tierheim und Lesungen. Von 11 bis 16 Uhr dauert das tierische Fest. *CS*

Netto Marken-Discount

EINFACH BESSER

morgen 07.12.2014 - 13 bis 18 Uhr

10% Rabatt auf Alles

* ausgenommen: Pfand, Tabakwaren, Zeitschriften, Prepaid-Produkte, Eduscho/Tchibo, Geschenkkarten, Bestellartikel und bereits reduzierte Artikel

Gültig in KW 49 / Be